

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochen-Tagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Tannus-Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Abbesteller und am Zeitungs-Verkäufer der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 35 mm breite Kellere-Zeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Samstag
29
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfallender Nachschlag. Jede Nach-
schlagszahlung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 24 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart: 28. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Ljow an der bessarabischen Grenze überfielen
heute früh Abteilungen des mittelgalizischen Infanterie-Regi-
ments Nr. 10 eine russische Vorpostenstellung, eroberten sie im
Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten
einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab.
Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren
Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne
Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Gu-
linje besetzt und stehen auch hier nirgends auf Widerstand.
Die Entlohnung des montenegrinischen Heeres nähert sich
ihrem Abschluß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

„Lusitania.“

New York, 28. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) „New
York Sun“ berichtet aus Washington: Die Diplomaten heben
hervor, es sei nicht anzunehmen, daß die Verhandlungen
über den „Lusitania“-Fall scheitern könnten, da die beiden
Vänder schon ein Einverständnis über so viele wichtige Punkte
des Abkommens erzielt hätten.

Die Beschlagnahme der neutralen Post.

New York, 28. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein
Telegramm der „Evening Post“ aus Washington besagt,
England habe auf Amerikas Protest gegen die Beschlagnah-
me der Brief- und Kartenpost mit der Erklärung geant-
wortet, daß es augenblicklich mit der Alliierten über diese
Frage verhandelt. Es ist keine Antwort auf die von Amerika
hervorgehobenen Rechtsgründe gegeben worden, die rück-
sichtslos verletzt zu haben England beschuldigt wird. Die
britische Regierung sagte nur, sie würde die Frage besprechen
und ihre Antwort rechtzeitig erteilen. Zu gleicher Zeit be-
stätigt die Regierung, daß die amerikanische Post Ver-
sicherungen und Launen des Zensors unterworfen sein wird.
Der Zwischenfall trug dazu bei, die hier herrschende Erregung

über die britische Gleichgültigkeit gegenüber den früher an-
erkannten Regeln des internationalen Rechtes zu steigern.

„Associated Press“ berichtet aus Washington: Heute
wurde bekannt gegeben, daß Protest dagegen eingereicht
worden ist, daß die aus neutralen Ländern des Kontinents
stammende nach den Vereinigten Staaten gesandte Post,
sogar verschlossene Briefe, beschlagnahmt wurde.

Einberufungen in Griechenland?

Genf, 28. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.)
Nach einer Meldung des „Progrès“ aus Athen
wurden durch königliches Dekret gestern 50 000 Mann der
Jahresklassen 1889, 1890, 1891 einberufen. Diese Rekruten
setzen sich aus Hilfskämpfern und Untauglichen zusammen,
welche infolge der neuen ärztlichen Untersuchung für tauglich
befunden wurden und aus allen Mannschaften der Klassen
1889/94, welche noch nicht oder weniger als zwei Monate
der Dienstpflicht genügt haben.

Salandra amtsmüde?

Lugano, 28. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.)
Der bisherige Mißerfolg der dritten Kriegsanleihe und die
Sprache der italienischen Presse beweisen, daß im Volke die
übermüdete Majestätsmüde einer an Unzufriedenheit gren-
zenden Gemütsverfassung Platz gemacht hat. Die Regie-
rungspreste muß täglich Abwehrartikel gegen die inneren
und äußeren Angriffe veröffentlichen, wobei das Hauptargu-
ment ist, daß die anderen Verbündeten keineswegs für die
gemeinsame Sache mehr als Italien geleistet hätten.

Auffallend aber ist, daß die Presse ihren früher über-
mütigen Ton gegenüber Österreich durch einen bescheidenen
erlebt. Der „Corriere della Sera“, dessen Leitmotiv noch im
vergangenen Herbst lautete, „wir halten nicht nur die Öster-
reicher auf, sondern verheuen sie auch“, ruft heute melanco-
lisch aus, „ach wie mühsam ist's, die österreichischen Linien
durchzustoßen“. Darüber hinaus beklagt das Blatt, daß der
Geist, der sich in der Kritik äußert, Italien nicht zu weiterer
Kraftentfaltung befähigt, sondern im Gegenteil die Ent-
mutigung und dunkle Lage vorbereitet habe, weshalb die
Interventionisten und die Presse der Verbündeten ihn be-
kämpfen sollten. „Popolo d'Italia“ verlangt wiederum eine
energischere Kriegsführung, da der Erschöpfungskrieg auch
Deutschlands Gegner ruinieren werde.

Die Nachrichten über einen Kabinettswechsel sind zwar
bisher durchaus unbegründet, doch wachsen die Zeichen, daß
Salandra seine Amtslast recht schwer empfindet. Allerdings
dürften wenige den Ehrgeiz empfinden, sein Nachfolger zu
werden; keinesfalls könnte Luzzatti kandidieren, da er als

eitler Schönredner gilt, während die Kriegsparteien nach dem
„Manne der Tat“ schreien.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Lausanne.

Lausanne, 28. Jan. Vor dem deutschen Konsulat kam
es gestern nachmittag zu lärmenden Kundgebungen. Ein
noch nicht ermitteltes Individuum rief die Fahne herunter;
eine andere Person entriß sie ihm schnell, faltete sie zu-
sammen, barg sie unter den Kleidern und brachte sie sofort
ins Stadthaus, wo sie den städtischen Behörden übergeben
wurde. Man hofft bestimmt, den Schuldigen zu finden.
Der Stadtrat hielt nachmittags eine außerordentliche Sit-
zung ab, um die Berichte über die Vorfälle entgegenzunehmen.
Hierauf begab sich eine Abordnung des Stadtrates und des
Gemeinderates von Lausanne auf das deutsche Konsulat,
um ihr Bedauern über den Zwischenfall auszusprechen.

Oberst House in Berlin.

Berlin, 28. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Der im
Auftrage seines Freundes, des Präsidenten Wilson, nach
Europa gereiste Oberst House, der sich als Gast des Bol-
schewisten Gerard hier aufhielt, verläßt morgen Berlin und
kehrt über die Schweiz, Frankreich und England nach Amerika
zurück. Er hat mit dem Staatssekretär und Unterstaats-
sekretär des Auswärtigen Amtes Begegnungen und Unter-
redungen gehabt, auch mit dem Staatssekretär des Reichs-
kolonialamtes Dr. Solf und auch einige andere politische
Persönlichkeiten gesprochen. Mit dem Reichskanzler trifft
er heute gelegentlich eines Diners im Hause des amerikani-
schen Botschafters zusammen. Er legt Wert darauf, festzu-
stellen, daß er nur den Auftrag hat, den Botschaftern, die er
ausfucht, persönliche Wünsche des Präsidenten zu über-
mitteln und einige soziale und wirtschaftliche Fragen bei
ihnen anzuregen.

Die Trauerfeier für Theotokis.

Athen, 28. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Be-
gräbnisfeier für den verstorbenen Minister Theotokis trug
den feierlichen Charakter einer Nationaltrauer. Das Leichen-
begängnis wurde auf Staatskosten veranstaltet und fand in
Gegenwart des Herrscherpaares, von Vertretern der geist-
lichen Körperschaften und des diplomatischen Korps statt.
Die Garnison erwies dem Verstorbenen militärische Ehren.
Die Artillerie feuerte den Trauersalut. Die meisten Läden
waren geschlossen. Nach der Trauerfeier wurden die sterb-
lichen Überreste nach dem Piräus gebracht, von wo aus sie
auf dem Kreuzer „Hellas“ nach Korfu überführt werden.
Dort erfolgt die Beisetzung.

Eine Kaisers-Geburtstags-Rede, gehalten in Königstein am 27. Januar von O. K.

Berichte Anwesende!

Wir gedenken heute des 57. Geburtstages des deutschen
Kaisers, des obersten Kriegsherrn des deutschen Volkes, das
mit seinen besten Vertretern in Waffen steht, von der Nord-
see zu den Alpen und von Riga bis nach Mesopotamien.

Der Kaiser ist bei seinem Volke — in Stolz — in Not
— in Leid. Gedenken wir also zu des Kaisers Ehre seines
unseres Volkes!

Dem Deutschen ist es, wie der größte Sohn eines jezt
feindlichen Landes von den Menschen verlangt hat, „erst
am seine Seele“. Er fragt sich: Kann ich mit gutem Ge-
wissen bei der Sache sein, für die ich mein und meiner
Liebsten Blut und Leben einsetze?

Uns genügt nicht der Engländer „right or wrong, my
country“, nicht die „gloire“ und „révanche“ der Fran-
zosen, nicht der Landhunger und grenzenlose Ausdehnungs-
drang der Russen. Unser Gewissen stellt höhere Anfor-
derungen, wie wir es mit freudigem Erstaunen feststellen können
und antworten: Wir haben zum Schwert gegriffen in höchster
Not, zur Bewahrung unserer Existenz, zur Sicherung der
dringendsten Lebensbedingungen unseres Leibes und unse-
rer Seele.

Unser Gewissen verheißt uns nicht, daß wir mancherlei
Fehler auf unserer Schuldseite haben; aber auch sie waren
um Teil die Reife unserer Jugend. Das berühmte

Burentelegramm, das die Feindseligkeit der Engländer zum
Bewußtsein aufgepeitscht hat, war doch schließlich nur ein
Ausdruck der Sympathie mit einem vergewaltigten Volke.

Im Juli 1914 war die Sache eindeutig: die Schlinge
sollte zusammengezogen werden, die man seit langem uns
um den Hals geworfen hatte. Nach der Zerstörung
Österreichs, mit der die serbische Minenprengung den An-
fang gemacht hatte, wäre es auch um uns geschehen gewesen.
Ein Jahr früher oder später, das ist nicht zu entscheiden
und tut nichts zur Sache.

In höchster Not mußten wir eine tragische Schuld auf
uns nehmen. Wir schlugen um uns, wobei ein übel wollen-
der Zufall, Belgien, eine schlimme Beule davonzugab. Das
tat uns weh, aber wir vermochten den Kopf aus der Schlinge
zu befreien und ihn hoch zu erheben. Nun konnte kürzlich
des Kaisers oberster Gehilfe, der erste Staatsmann in der
Geschichte, der planmäßig und mit Erfolg auftrugige Politik
getrieben hat, der Welt ins Gesicht sagen: Wir sind zum
Frieden bereit.

Aber der verblendete Chor der Feinde schwimmt weiter
in dem Strom eines Hasses, zu dem die Begabung uns ver-
sagt ist. Einst tobte in England die grauame Wut der roten
und weißen Rufe. Heute wiederholt der Gassenjunge des
Ministeriums, Lloyd George, was er seit den Marokktagen
des öfteren zum Fenster hinausgerufen hat: Deutschland
muß vernichtet werden und soll auch nach dem Kriege ver-
nichtet bleiben! Das Land Luthers und Goethes dem Russen
zum Fraß hinzuwerfen — an diesem unerhört verruchten
Gedanken nährt sich weiter der Kriegswille Englands und
grast die wohlwollende Duldung des Yankee.

Unter allen Menschen, die das weite Erdrund bewohnen,

anher dem Eskimo, aus dessen Schweigen man auf eine
gewisse Sympathie schließen könnte, hat nur der leitende
Staatsmann Schwedens der Fußballbrutalität der Eng-
länder jünger ein stolzes Wort entgegengesetzt. In Eng-
land selbst verhallt ungehört, wie beim Prediger in der
Wüste, das Wort einzelner Mahner aus vergangener edlerer
Zeit. Wir stehen allein gegen die Welt, wie immer nur
der Gerechten Schicksal war.

Dies Schicksal aber bestätigt unserem Gewissen, daß es
keine Herrschsucht war, die uns auf den blutigen Weg des
Krieges geführt hat. Uns geht um wenigsten Macht vor
Recht. Mehr als wir selbst wußten, finden wir uns frei von
irgend einem Willen zur Unterjochung der Völker, wie er
Indien, Ägypten, Marokko zu den Füßen unserer Feinde
niederwarf. Auch unter denen, die sich unserer Führung an-
geschlossen haben, suchen wir höchstens das Vorrecht des
Vorkämpfers, des Fahnenführers, der opferwilligsten Hin-
gabe. Des alten Kant Lehre, keinen Menschen, kein Volk
zum Werkzeug fremder Zwecke zu mißbrauchen, leuchtet in
der deutschen Seele. Wenn wir dem Türlen Führer und
Lehrer sein wollen, so sind wir uns allerdings bewußt, daß
uns vom Osten reicher Gewinn zurückströmt — u. a. in
eigenartiger, tiefgründender Kultur. Dem Yankee die Mi-
nitionskonjunktur, uns die Weisheit und Schönheit des
Orients!

In solcher Richtung und Auffassung liegt unseres Volkes
einzigartige Sendung. Zu ihrer Erfüllung bedarf es be-
gabeter Führer. Möge den deutschen Kaiser weiter be-
fehlen die Heiligkeit dieser — stolz können wir es aus-
sprechen — deutschen Gesinnung!

Unser Volk und sein Kaiser lebe hoch!

Lokalnachrichten.

* **Königsstein, 29. Jan.** Se. Königl. Hoheit der Landgraf von Hessen, welcher im vergangenen Jahre und vorher schon immer längere Zeit im „Königssteiner Hof“ hier Aufenthalt genommen, weilte auch jetzt wieder mit Gefolge und Dienerschaft im gleichen Hotel. Nunmehr hat der hohe Gast, von seinem Aufenthalt ebenso wie früher sehr befriedigt, Königsstein wieder verlassen.

* Nach langer Ungewissheit über das Schicksal ihres geliebten Sohnes, des Vizelfeldwebers und Offiziersaspiranten Herrn Curt Sittig erhielt heute die Familie Bürgermeister a. D. Joseph Sittig die Trauerbotschaft, daß der hoffnungsvolle junge Mann bereits Ende September 1915 im Westen den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gestorben ist. Schmerz erfüllt und voller Teilnahme mit der heimgekehrten Familie Sittig werden alle, die den stets aufwärtsstrebenden jungen Mann näher kannten, diese Trauernachricht aufnehmen. Ehre seinem Andenken!

* **Königsstein, 28. Jan.** Wie schon in gestriger Nummer allgemein erwähnt, wurde, wie in den übrigen Schulen auch im hiesigen Taunus-Institut der Geburtstag unseres Kaisers durch einen kleinen Festakt gefeiert, über den uns nachträglich folgende Zeilen zugehen. Die kleine Feier wurde durch einen Choral eingeleitet, worauf das Festspiel „Burggraf von Nürnberg“ in Gedicht und Gesangsform recht gut gespielt wurde. Das Stück schildert die Berufung des Burggrafen Friedrich durch den Kaiser Sigismund, um der Willkür des Adels in den Marken zu wehren. Der Abschied des Burggrafen von seinem geliebten Nürnberg, das anfängliche Mißtrauen und die schließlich Liebe der so lange unterdrückten märkischen Bauern wurden in Klang und Wort trefflich geschildert. Hiernach hielt ein Offizier aus einem hiesigen Lazarett die kraftvolle, mit tiefer Liebe zu Kaiser und Reich vorgetragene Festrede, zu deren Schluß das Kaiserhoch ausgetragen wurde. Eine freudige Überraschung wurde dann noch den zahlreich erschienenen Gästen durch die kleinsten Schüler und Schülerinnen zuteil. In Reih und Glied marschierten da die kleinen Patrioten, alle mit Fähnchen, zumteil mit Helmen geschmückt. Ein süßes, kleines Mädchen gratulierte dem Kaiser, worauf die kleine Schar ihrer vielversprechenden Vaterlandsliebe in einem kleinen Chor Ausdruck gab. Nach dem Gesang der Nationalhymne verließen die Gäste, darunter auch mehrere Offiziere, vollbefriedigt das Haus, dankbar den Leiterinnen der Aufführungen, deren große Mühe durch guten Erfolg gekrönt wurde.

Kallenstein, 29. Jan. Der lathol. Volksverein veranstaltet morgen Abend 8 Uhr im „Kallsteiner Hof“ anlässlich des Kaisers Geburtstag einen Vaterländischen Abend mit Lichtbildervortrag vom Kriegsschauplatz, wozu alle Einwohner eingeladen sind.

Emmershausen (Kr. Uffingen), 26. Jan. In dem Walde „Laubus“ wurde gestern nachmittag beim Aufladen von Stämmen ein 60 Jahre alter Fuhrmann einer Wehlarer Firma von einem Nadelholzstamm, der ins Rutschen gekommen war, getroffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Höchst, 28. Jan. Die Zehnpennig-Eier der Stadt Höchst haben überaus großes Aufsehen erregt. Es gibt kaum eine Zeitung im weiten Umkreis, die nicht die Nachricht von den billigen Höchstern Eiern gebracht hätte. Gestern wurde, nachdem etwa 2500 Stück abgesetzt waren, der Verkauf um 1/4 Uhr eingestellt, um heute fortgesetzt zu werden.

Frankfurt, 27. Jan. Gestern Abend stürzte sich der 23 Jahre alte Metzler Alfred Wittmer aus dem zweiten Stock seiner Wohnung Mainstraße 16. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er zum Krankenhaus gebracht, wo er bald danach verstarb.

Wiesbaden, 28. Jan. Seit etwa 8 Tagen fehlt ein Unterbeamter eines hiesigen größeren Geldinstituts. Hut und Schirm des Mannes hat man in Mainz auf der Rheinbrücke gefunden, so daß die Vermutung nahe liegt, daß er sich ein Verbrechen angetan hat.

Winnweiler, 28. Jan. Kaufmann Johann Kron in Hallgarten war mit dem Füllen einer Karbidlampe beschäftigt. Dabei leuchtete ihm sein 15jähriger Sohn mit einer Kerze. Anscheinend kam er mit der Kerze der Karbidlampe zu nahe; denn plötzlich erfolgte eine gewaltige Explosion und Vater und Sohn erlitten sehr schwere Brandwunden.

Oppenheim, 27. Jan. Eine Umgehung der Höchstpreise im Handel mit Schweinen ist in letzter Zeit wiederholt dadurch erfolgt, daß Metzger wie Händler und Mäcker den Landwirten neben den Höchstpreisen noch ein besonderes „Trinkgeld“ in ganz respektabler Höhe (20—25 M.) gaben, um dadurch den Landwirt zum Verkaufe zu bestimmen. Das hiesige Kreisamt, das der Sache auf den Grund gekommen ist, hat diese Geschäftspraktiken aufs schärfste verboten und warnt bei Vermeidung hoher Strafen davor.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Sonntag, 30. Januar: Wolkig bis heiter, Morgen- nebel, sonst trocken, kälter.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 10 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 5 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 5 Grad.

Bereinsnachrichten.

Marlenverein: Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr; **Jünglingsverein:** nachmittags 7 1/2 Uhr Versammlung und Lichtbildervorträge vom Kriegsschauplatz. Gäste sind willkommen.

Der deutsche Tagesbericht. Erfolgreich bei Neuville und an der Somme. — 1176 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 29. Jan. (W. B.) Amtlich. **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Nordwestlich des Gehöftes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten

237 Gefangene,

darunter 1 Offizier, und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholt französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im Westteil von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entzogen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Frise und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet

12 Offiziere, 927 Mann,

sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand. Weiter südlich bei Vihons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebte die Artillerie- und Minenkämpfe.

Auf der Combrès-Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden in unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu besetzen, zurückziehen.

Bei Apremont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt; der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden angerichtet. 1 Soldat und 2 Zivilisten sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Bereftian wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfache russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Bekanntmachung.

Die Abgabe des bestellten Kakaos erfolgt am Montag, den 31. Januar, vormittags von 9—10 Uhr, im Rathaussaal. Preis pro Pfund 2.40 Mark.

Königsstein im Taunus, den 29. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Brotkarten für die Zeit vom 31. Januar bis 13. Februar 1916 sind am Montag, den 31. Januar 1916, vormittags von 8 bis 11 Uhr auf hiesigem Rathaus, Zimmer 3, abzuholen. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brotkarten-Ausweise.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versteuerung der Pacht- und Mietverträge bis 31. Januar l. Js. erfolgt sein muß. Die Verzeichnisse sind Rathaus, Zimmer 3, erhältlich, woselbst auch die Versteuerung vorgenommen wird.

Königsstein i. T., den 28. Januar 1916.

Agl. Stempelverteilungsstelle.

2 Hähne und 1 Erpel

sucht zurucht zu kaufen Hof Retters b. Königsstein.

Entlaufen:

Ein Hund (Mischschäfer). Vor Ankauf wird gewarnt.

Königsstein, 29. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Jugendwehr.
Sonntag, den 30. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, Antreten am Hotel Bender zur einer größeren Geldbienstübung.
Königsstein im Taunus, den 28. Januar 1916.
Der Kommandant i. V.: Wolf.

Homeopath. Heil-Institut
Hermann Koch,
Frankfurt a. M., Zell 89, I. Stock.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 2—6 Uhr nachmittags.

Aerzte
empfehlen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser Brust-Caramellen
in Dosen 3 Tannen.
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hoch willkommen jedem Krieger!
6100 nat. befr. Zeugnisse von Werten und Privatpersonen bezeugen den sicheren Erfolg
Büchel 25 Bfg., Dose 50 Bfg., Preispaßung 15 Bfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei Georg M. Obertal in Königsstein. Ph. Butzer, Hauptstraße 30 in Neuenhain. Erich Reichard, Apotheke in Eppstein.

46. Jugendkompanie Falkenstein.

Sonntag, den 30. Januar, mittags 12.45 Uhr, Antreten bei der Wirtshaus Wolfswiese zur Geländeübung.
Der Kommandant.

Unterricht

(Französisch, Lateinisch, Griechisch)
Dr. B. Frankfurterstr. 10, Königsstein.

Maschinenbaukule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik
Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Arbeits-Zettel.

Liefer-Scheine
Lohnzettelchen,
empfiehlt

Ph. Kleinböck, Königsstein i. T.

Kreissparkasse des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 · Postcheckkonto Nr. 5795 · Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 % und 4 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3.— Mark.